



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Der H. Onuphrius leuchtet mit seinem Liecht in
Einsambkeit deß Lebens/ und zeigt/ wie ein jeder seinem Stand gemäß
sich der Einsambkeit soll befeissen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Aug. ibi.

Rayner. ibi.

Similit.

che mit der Stimm ihres Predigen in der ganzen Welt gehört worden / und mit dem Licht der Wunderwerck die ganze Erden beleuchtet haben. *Præceptis conuertunt, miraculis coruscaverunt.* Doch sagt mir der gelehrte Raynerius, diser Donner seye der Kuff der Heiligkeit / und heiligen Leuthen: und der Blitz seye die Kundschaft ihrer Tugenden. *Illuxerunt, & nota sunt virtutes.* Wie kan es aber seyn? der Kuff / und Kundschaft der heiligen Leuthen und ihrer Tugenden ist ja ganz lieblich / ganz ergötlich: hingegen ist der Donnerstreich / und Blitz erschrocklich wild / und entsetzlich? wie kan dan eines dem andern verglichen werden? velleicht / wellen zwar die Wissenschaft der heiligen Leuthen ihrer Tugend annehmlich / die Sünder hingegen zu erschrocken pflaget / und ihnen hart vorkommet? nein / deswegen nit sonder wegen noch einer andern Ursach. Was die Wolcken für wunderliche Ding ausbreiten / das haben sie ja schon öftters erfahren. Sie haben gehört das Donnern / sie haben gesehen das Blitzen / und Wetterleuchten. Sie wissen auch von dem Donnerklapff / oder Stein / von welchem sowohl das Donnern / als das Blitzen herkommet. Jetzt aber / was halten sie darvor / welches ist vor? der Donner / oder der Donnerkeul / Klapff / oder Stein? welches ist vor? der Blitz oder der Donner? Sie werden mir sagen / daß der Donnerkeul / oder Streich zum allerersten seye / und sie sagen recht. Nun aber können sie alererst recht verstehen / in wem die mit dem Heil. Onuphrio gestellte Gleichnus eigentlich bestehet. Der Donnerkeul

ware verborgen fast in einem ganz andern Land. Er ware verhilet unter den Wolcken / bis er gleichwohl auf einmahl die Erden mit seinem Licht anfanget zu bestralen. *Illuxerunt coruscationes tuz orbi terræ.* Da bricht er / und sein Strim auf einmahl / und zugleich aus / und erschallet in der Welt. *Vox tonitru tui in rota.* Wan ist aber dieses geschehen? eben alsdan erst / da er durch die Wolcken ausgetrungen / welche ihn gleichsam in einer Gefangenschaft angehalten haben. Auf diese Weis ist also er ein solcher Donnerkeul / welcher weder mit Donnern sich hören / weder mit Blitzen sich sehen laßt / sonder so lang / und vil verborgen bleibt / bis er die Wolcken seiner Gefangnus zerreißt. Dieses sagt David, ist eben der rechte Blitz und Donner GOTTES / welcher sein Krafft / und Tugend zu rechter Zeit zeigen / und kundbar machen kan. *Vox tonitru: illuxerunt coruscationes tuz: illuxerunt, & nota sunt virtutes.* Also dan kunte unser H. Onuphrius gar füglich seyn der eigne Kundschafter seiner Tugenden; wellen er selbe ehender nit kund gemacht hat / als da es schon an dem ware / daß er als wie ein Blitz die Wolcken seines Leibs als seine Gefangenschaft noch zur selbigen Stund zerreißen solte. Also dan / alsdan darffte er sich wohl mit seinem eignen Leb hören lassen; wellen er eben alsdan ohne all sein Gefahr in ein helles Licht zu Erleuchtung der Welt / zu einem außsündigen Beyspihl für uns Menschen zu der Ehr GOTTES ausbrache. *Illuxerunt coruscationes tuz orbi terræ: illuxerunt, & nota sunt virtutes.*

Zweyter Absaz.

Der Heil. Onuphrius leuchtet mit seinem Licht in Einsamkeit des Lebens und zeigt / wie ein jeder seinem Stand gemäß sich der Einsamkeit soll befeissen.

2. **S**A sehen sie jetzt Christglaubige / das Evangelische Licht in denen Händen des Heil. Onuphrii? *Lucernæ ardentes in manibus vestis.* So wollen wir derohalben genau acht haben auf den Schein desselbigen / dan dieses Licht / so vil ich sehe / gibt vor sich einen Schein wordurch wir zum Theil erleuchtet / zum Theil beschämmt / und zum Theil auch erwärmet werden. Wir wollen den Anfang machen von dem erleuchtenden Schein. Da ist aber gleich der erste Einwurff gemacht / wan Onuphrius ganz einsam / in einem wilden Gay allein gelebt hat / wie kan er andere / die in einer Volkreichen Stadt / unter

denen Leuthen leben / Handl / und Wandel miteinander trieben / erleuchten? In deme / antworthe ich / kan er andere erleuchten / daß er sie anführe / wie auch sie können einsam seyn. Dese Antwort kommet euch etwan härter zu befeissen vor / als die Frag selbst. Jedoch habe man nur Gedult / und höre man mich an. Wir haben zu unsern Zeiten ein gar annehmliche Unterscheidlichkeit zu ersehen / welche sich in der Catholischen Kirchen in so vilen unterschiedlichen Ständen / Plembtern und Verrichtungen zeigen / daß der Heil. David gar wohl auf den selbigen Kirchenstand geweißiget hat / sprechend: *Circumamicta varietatibus: illuxerunt, & nota sunt virtutes.*

Monavit
Erm. 3.
Dom. 17.
post pentec.
Luc. 10.

simil.

Hug. Vid.
lib. de Bell.
esp. 41.
Chryl. serm.
9. contra
Iudeos.

10.

Matth. 21.

Joel. 12.

Marci. 11.

Kirchen seye mit einem vielfarbigen Kleid
angethan: gestalten es der Scaphische
Lehrer ausleger. Es gibt in der Kirchen
GOTTES demahlen nit wenig / die es
mit WAZU haltend der Beschaulichkeit
gänglich sich befeissen. Sedens audiebat.
Anderer hingegen seynd in Verrichtung
außerlicher Werck beschaffiget. Es
seynd vil geartet / als wie die Rachel, die
emig sich befeissen ihr Seel zu zieren /
andere thun es der Lia nach / und bemü-
hen sich auch für andere zu fruchten. So
gibt es zu deme vil andere / die in ihnen
die Schönheit mit der Fruchtbarkeit wis-
sen zu vereinigen / und die Übung mit
der Beschaulichkeit zugesellen. Dife wer-
den uns Gleichnusweis vorgestelt durch
die Schwaben / wie der geistreiche Hugo
Victorinus sagt. Dan sie können zugleich
fliegen / und zugleich essen: im Flug essen
sie / und im Essen fliegen sie; also daß
weder das Fliegen das Essen / weder das
Essen das Fliegen verhindert. Hirun-
do cibos residens non sumit, sed in aere ha-
rens escas edit. Zumahlen aber all dise
unterschiedliche Stand von der Göttlichen
Fürsichtigkeit verordnet seynd / ob zwar
schon mit einem Unterscheid / etwan diser
mit mehrer / der andere aber mit einer
wenigeren Strengeheit / so seynd selbe
doch einer so wohl als der andere Mittel /
und Weeg zu der ewigen Seeligkeit.

Dises ward Geheimnusweis vor-
bedeutet / wie es der Hönig fließende
Bernardus beobachtet / in jenem herrlichen
Einzug / welchen Christus der HEILIG
in die Stadt Jerusalem gehalten hat.
Der Heil. Abbt betrachtet in diesem Sieg-
reichen Einzug gar wohl / wie daß einige
vorigengen; Quæ præcedebant. Andere
aber folgten nach: Quæ sequebantur. An-
dere giengen ganz still in die Sach / an-
dere aber sungen und schryen überlaut:
Clamabant. Etliche trugen Zweig von
Oelbäumen in denen Händen: Cædebant
ramos: andere aber trugen Palmzweig.
Acceperunt ramos palmarum. Etliche war-
ren da / und entblößen sich selbst / zogen
ihre Kleider aus / und belegten den
Weeg damit: Vestimenta sua straverunt.
Wie vil waren aber wohl deren / so die
Kleider ausgezogen? vil waren ihrer /
sagt der Heil. Evangelist Marcus: multi,
so haben sich dan nit alle also entblößet /
und die Kleider ausgezogen: nein / nit
alle haben die Kleider ausgezogen / sagt
Bernardus, Non omnes vestimenta proster-
nebant. Da ist aber wohl / und schön zu
mercken / daß alle so vil ihrer waren / so
wohl die vor giengen / als die nachgien-
gen / so wohl die Singende / als Still-
schweigende / so wohl die mit Oelzweig /
als die mit Palmzweig / so wohl die Bloß-
se / als die Bekleidete / alle / und jede
mit IESU Christo in dem Einzug gen

Jerusalem eingetreten seyen / keiner
wurde darvon ausgeschlossen. Non omnes
vestimenta prosternebant, machet den
Schluß der Heil. Bernardus, Sed nec a
processione leguntur exclusi. Ob schon nit
alle die Kleider ausgezogen haben / so
seynd sie doch von dem Einzug nit aus-
geschlossen worden. O haubtsächliches
Geheimnus der Göttlichen Fürsichtig-
keit! was halten sie dafür Christglau-
bige / was ist das Leben der Christen an-
derst als ein solcher Einzug / ein solcher
Eingang oder Procession, so man gleich
bey dem Tauffstein anstellet / und
darin so lang umgeheth / bis man in das
Himmliche Jerusalem eintrittet? Wer
geheth in diesem Umgang voran? die Or-
dere / und die Obrigkeiten / die führen /
schaffen / und stellen an. Wer geheth
nach? die Unterthan / die Gehorsam lei-
sten. Wer singet? die OrdensLeuth /
Priester / und geistliche. Welche schwei-
gen still? die in dem weltlichen Stand.
Wer tragt Palmzweig in denen Händen?
die Jungfrauen. Wer tragt Oelzweig
in denen Händen? die Verheiratete.
Welche gehen bloß daher? diejenige /
welche gar ein strenges Leben führen / als
wie unser Heil. Onuphrius. Welche tra-
gen ihre Kleider an? die / so eben nit gar
so streng leben. Gleichwohl all dise ge-
hen und ziehen mit Christo IESU na-
cher Jerusalem sagt der Heil. Bernardus,
massen für alle ein Glory / ob zwar in
höherem oder nideren Grad / bereitet
ist. Nec a processione leguntur exclusi.
O was ist dieses nit für ein großer Trost
für alle Christen / für alle Stand / für
alle Membter der Christen.

So ist dan / sehe ich wohl / für alle
ein Seeligkeit in Bereitschaft? Ja.
wie sollen wir aber jetzt nach dem Beschl
des heiligen Onuphrii einsam leben / und
wohl gar / als wie er Einsidler seyn? Di-
ses wie es seyn solle / kan man erlernen /
wan einer den Durchzug der Israeliten
durch das rothe Meer betrachtet. Wer
ware derjenige / der sie durchgeführt
hat? Es ware ein feurige Wolcken / wel-
che hell leuchtete. Erat nubes tenebrosa
& illuminans noctem. Auf was Weis
seynd sie aber durchgangen? Antwort:
Auf zwölff Strassen / so sich im Meer
selbst gebaut haben / als selbes mit der
Ruthen Moysis geschlagen worden. Di-
visit mare rubrum in divisiones. Dergestal-
ten / daß nach Zeugnis des iralten Ori-
genis, ein jede Junfft ihren eignen beson-
dern Weeg angetretten hat. Quali prop-
rius Tribui cuique denotetur ingressus.
Die Sach verhielte sich also / als wan
einer jeden Junfft sein eigener Weeg aus-
gesteckt wäre. Entzwischen aber ob sie
zwar auf verschiedenen Strassen durch-
passierten / wurden sie doch alle von ei-
nem

s. Bernardus
de Bened.

Exod. 14.
Psal. 135.
Orig. ho. 9.
in Exod.
Lorin. ia
Psal. 137

II.

ner feurigen Säulen / oder Wolcken geleitet. O wie hoch muß dan nit dise feurige Wolcken von der Erden erhebt gewesen seyn? dieses ist wahr: Die feurige Säulen ware hoch von der Erden; aber wie hoch sie auch ware / so erleuchtete sie doch ein jede Zunft insonderheit / also daß ein jede ihren Weeg besonders fort reisen kunte / und keiner andern Zunft bedarffte. Ich erkläre es noch mehr. Die feurige Säulen gehet / und leuchtet ihnen vor nit deswegen / daß auch sie von der Erden sich erheben / und ihr durch einen ganz besonderen ungewohnten Weeg in dem Luft solten nachfolgen / deswegen nit; sonder also leuchtete sie ihnen vor / daß ein jeder seinen Weeg für sich selbst durch das Meer aus dahin wandlen solt / als ob er nur allein wäre: und also giengen sie auch ihren Weeg fort / und kommen in das gelobte Land durch das rothe Meer ein jede Zunft auf seinen besonderen Weeg. Da haben sie also das Licht des Heil. Onuphrii ganz ausführlich entworfen. Was ist es: diser unser heiliger ist vermittlest seiner ungemeynen Heiligkeit einen ganz einfammen von der Erden hoch erheben Weeg gegangen; entzwischen aber ist er gleichwohl ein solche feurige Licht-Samen / welche einem jeden zeigt wie er für sich selbst auf allen seinen Weeg einsam seyn / und durchaus gehen könne. Er erleuchtet uns zwar nit also / daß auch wir in die Einöde / in die Wüsten hinaus gehen; wohl aber lehret er uns / wie wir auch mitten in der Statt unser wohl angebeuliche Einsamkeit finden können. Auf was für ein Weis kan aber dieses seyn? auf dise Weis kan es seyn: wan ein jeder in der Statt auf sich / und auf seine Weeg allein acht hat. Dieses ist die rechte Einsamkeit. Proprius tribui cuique aenotetur ingressus. Ja ja Catholische Christen / gehe ein jeder seinem Weeg nach / und auf dieses gebe er wohl acht / und alsdan wird er sicherlich in das ewige glückselige versprochne Land kommen. Dan warlich die Haupt-Sach ligt nit an deme / ob einer in diesem / oder jenem Stand stehe; sonder an diesem ligt es / daß er in diesem Stand / worin er stehet / und von GOTT geket ist / dem Dienst GOTTES getreulich zuhalte. Und auf seinen Weeg allein acht habe.

Der grosse Welt-Apostel solte uns dise Einsamkeit völlig erklären; zu welcher uns der Heil. Einsidler Onuphrius veranleitet. Diser dan stellet für das allererste einen jedwedern Menschen zu betrachten vor die künzte der Zeit dieses sterblichen Lebens. *Tempus breue est.* Die Zeit ist kurz: und dieses hatte er kaum ausgeseret / und da kommt er also bald

die verheurate an / und sagt ihnen ganz deutlich; sie müssen also seyn / als wan sie nit verheurat wären: denen die wainen und leyd tragen / sagt er / sie sollen sich also in die Sach richten / als wan sie nichts zu betrauen hätten: denen die etwas um bares Geld erkauffen / sagt er / sie solten ihnen die Rechnung machen / als ob sie um ihr ausgelegtes baares Geld nichts eingezogen hätten. Endlich aber schlüßet er alles zu sammen und sagt uns gemein ohne ausnahm: alle die jenige / die der Welt gemüß die mit der Welt heben / und legen / die müssen sich also aufführen / als wan sie der Welt in nichts gemüßten. *Er quituratur hoc mundo, tanquam non utatur.* Dieses sagt er ausführlich. Es ist aber über alles / was er für ein Urnach seiner Anordnung / und Ausspruchs beyleget / warum man sich von der Welt also abthun soll. Dan / sagt er / die Figur der Welt gehet vorbei. *Præterit enim figura huius mundi.* Die Welt-Sachen gehen nach einander vorbei / sagen wir rüber die zwey Hochgelehrte Schrifft-Steller Cornelius, und Trianus als wan Schatten an der Wand / als wan ein Hainzel in einem Schau-Spihl / sagt der gelehrte Justus Lipsius. *Scena imaginaria.* So müssen wir dan der Ursachen halber der wandlbahren Welt ihre Sachen also gebrauchen / als ob wir gar nit in der Welt wären? so will uns dan der grosse Apostel der Heyden vor disen gewarnt haben / daß wir unser Herz nit solten an das umfahrende / und unbeständige Welt-Wesen / so gleich veraußicht / hangen? *Præterit enim.* Wir sehen ja wohl / wie es in dem allgemeinen Schau-Spihl in der grossen Welt-Comödi durch einander gehet / wie die Personen der Pabst / der König / der Käse / der Doctoren / und all ander: so geschwind vorbei wischen. Gleichwohl aber halte ich darsür / als deutete der Heil. *Passus* noch auf etwas mehrers. *Præterit enim scena imago.* Die Vorstellungen / und Eintritt in diesem Schau / Spihl gehen nach einander vorbei. Die Person / die einer vertritt / den Spruch / den er spricht / der bleibt ihm nit für beständig. Es endet sich in wenig Stunden die ganze Vorstellung / und wan das Spihl gar ist / als dan sieht man erst um den Frucht / um den Lohn im. Auf was Weis aber geschieht die Ausschaltung der Schanckung? wie es in dergleichen Comödien zu geschähen pflegt: man sieht alda nit an / sagt der weise Epictetus, ob einer ein hohe / oder nidere Person / einen König / oder einen Knecht vertreten habe / sonder auf dieses gibt man acht / ob er sein Person / seye es hernach hoch

simil.

Fab. Conc.
4. in scrag.

oder nider / Edlman / oder Baur gewe-
sen / wohl vertreten habe. Deswegen
muß ein jeder auf sich selbst / und auf
sein ihm aufgetragne Person wohl acht
haben / damit er es füglich mache. O
Christglaubige der Allmächtige / der dieses
ganze Welt-Besetz anordnet / gibt einem
jeden in dieser Comödi sein besondere
Person zu vertreten. Das können wir
gleich allda wo wir jetzt beyfamen seyn
ersehen. Der gegenwärtige neugeweihte
Priester vertritt die Person Christi auf
dieser Welt: andere vertreten die Per-
son / und Stell des Nahs: andere die
Person der Jungfrauen / andere der
Berheprathen / andere seynd Ordens-
Leuth / der Heil. Onuphrius hat die Per-
son eines Wald-Bruders / eines Einsid-
lers unvergleichlich wohl vertreten. So
schrebet uns aber allen / und jeden zu
der Apostel. Tempus breve. Die Zeit
ist einmahl kurz / das Spül wird nit
lang. Habt wohl acht / die Comödi ge-
het schnell schnell vorüber. Gebt wohl
acht: laßt euch von dem flüchtigen Welt-

Besetz nit verstreuet machen. Qui utun-
tur hoc mundo, tanquam non utantur.
Gebt acht / und besisset euch wohl /
dan die Belohnung / oder aber die Be-
straffung wird nachdem eingerichtet / nach-
dem ihr die Person wohl / oder übel
vertreten habt. Es wird ein Zeit kom-
men / daß GOTT das Spül enden
wird / und alsdan wird er einen jeden
seiner Person halber ankommen / und
umfragen / wie er selbe vertreten habe.
Præterit enim figura: scena imago. Der-
halben dan schicke sich ein jeder also in
die Sach / als man er nichts anderes als
nur sein Person allein zu vertreten
hätte / damit er von dem / der die Co-
mödi anstellet / nemlich von GOTT die
Ehren-Schandung erhalte. Eibenzig
Jahr lang hat Onuphrius die Person ei-
nes Einsidlers vertreten. O wie für-
trefflich! dieses aber ist uns zur Erleuch-
tung / damit auch wir uns besisseten un-
sere Personnen wohl zu vertreten.
Lucernæ ardent.

Lucernæ ardent.

Dritter Absatz.

Das Licht des Heil. Onuphrii endeket die Schand der jenigen / die
sich seiner Nachfolg nichts an-
nehmen.

13.

Nach dem wir nunmehr den hell-
leuchtenden / und erleuchtenden
glanz des Evangelischen Lichts
Onuphrii gesehen haben / wollen
wir auch jenes Licht-besetz / welches
uns ganz grell unter die Augen scheinert
und die Scham-rothe austreibet / den
Schein nemlich der uns zu schanden ma-
chet. Lucernæ ardent. Onuphrius lebte
daraussen in dem wilden Gay: da kömmt
ihr euch aber eben darum wohl einbilden/
was dieses für ein strenges Leben müste
gewesen seyn. Was für ein Armut /
was für ein immerwehrendes betten und
berrachten es werde abgesetzt haben.
Sehen sie da Christglaubige / dieses
Wunder der Heiligkeit? so hat ihm
auch zu einem sonderen Gnaden-Gruss ein
Engel das hochheiligste Altar-Geheim-
nus zugetragen. Wan aber / und wie
oft? alle Sonntag came er damit. O
Heil. GOTT! ein so grosse Vollkom-
menheit hat nit öftters die Heil. Commu-
nion erlangt? O was wird dan für ein
Vollkommenheit des Lebens verlangt
werden für den / der täglich diese himmlis-
che Götliche Speiß genießen will? und
wan dieses geschehen ist / das heiligste
Altar-Geheimnus zu empfangen / was
sollen wir uns einbilden / das verlangt
werde / selbes würdig selbst zu wandeln/
de Barua Sacrorat.

und zu verrichten? O Priester JESU
Christi! der dem Heil. Onuphrio die
heiligste Hosti gereicht hat / war kein
Mensch / sonder ein Engel; außser allen
Zweifel uns dardurch zu verstehen zu ge-
ben / daß ein Priester Englisch / und nit
nur Menschlich leben soll / damit er ein
würdiger Diener des Altars / und dessen
höchsten Geheimnus seyn möge. Es ist
besonders wohl zu mercken jene Stell aus
dem Buch Exodi, allwo GOTT dem
Moyles befehlet / daß er ein gewisses Del
aus unterschiedlichen Zusätzen richten solle/
um den Aaron und dessen Söhn / als
Priester zu dem Dienst des Altar-Testa-
mentischen Tabernackels damit zu sal-
ben. Aaron & filios ejus unges, sanctifica-
bisque eos, ut sacerdotio fungantur mihi.
Was aber zur Sach am denckwürdig-
sten ist / sehet der Götliche Text gleich
hinzu mit Befehl / daß er Moyles dem
ganzen gesammten Volk Israel sagen solle/
daß sie es wohl mercken sollen / daß die-
ses ein heiliges Del seye / und alle gegen
demselben ein grosse Ehrenbietigkeit er-
zeigen sollen / ja auch ihnen wohl ge-
sagt seyn lassen / daß kein Mensch seinen
Leib damit schmirre. Caro hominis non
ungetur ex eo. Verstehen sie die Sach/
wie es soll hergehen? es wird hart ge-
schehen können / möchte einer vermeinen/
Dh das

D. Thom.
1. 2. q. 102.
art. 5. ad 2.

Exod. 30